

Gerhard SEIBOLD, Die Cammermeister genannt Camerarii – Beamte, Kaufleute, Wissenschaftler, Politiker, *Jb. für fränkische Landesforschung* 67 (2007) S. 107–160, berichtet über ein seit dem 14. Jh. zuerst in Bamberg, dann in Nürnberg ansässiges Bürgergeschlecht. K. B.

Gerhard WEILANDT, Die Sebalduskirche in Nürnberg. Bild und Gesellschaft im Zeitalter der Gotik und Renaissance (Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte 47) Petersberg 2007, Imhof, 782 S., 413 Abb., ISBN 978-3-86568-125-6, EUR 135. – Diese Berliner Habilitationsschrift im Fach Kunstgeschichte verdient auch im DA eine Erwähnung, weil über die Rekonstruktion der Baugeschichte der erstmals 1274 geweihten „vornehmsten Nürnberger Pfarr- und Ratskirche“ hinaus auch ihre zum guten Teil erhaltene Ausstattung samt deren Stiftern und liturgischen Funktionen eingehend behandelt wird. Besonders der „Katalog“ (S. 483–720), der zahlreiche ungedruckte Schriftzeugnisse einschließt, vermittelt reichliches Material zu einem vertieften Verständnis der Sakral- und Memorialkultur der Nürnberger Führungsschicht vor der Reformation. R. S.

---

Franz J. FELTEN (Hg.), Mainzer (Erz-)Bischöfe in ihrer Zeit (Mainzer Vorträge 12) Stuttgart 2008, Steiner, 168 S., 14 Abb., 5 Karten, ISBN 978-3-515-08896-1, EUR 20. – Zwei der acht in diesem Band gebotenen Lebensbilder betreffen das MA: Franz J. FELTEN, Rabanus Maurus (um 780–856). Diener seiner Zeit – Vermittler zwischen den Zeiten (S. 11–34); Friedhelm BURGARD, Balduin von Luxemburg (um 1285–1354). Kurfürst, Bischof und Landesherr (S. 35–58). R. S.

Karin DENGLER-SCHREIBER, Kaiserin Kunigundes Familie und Trier, Bericht des Historischen Vereins Bamberg 143 (2007) S. 11–24, stellt die Moselmetropole als Bildungszentrum an der Wende vom 10. zum 11. Jh. heraus. K. B.

Jean-Luc FRAY, Villes et bourgs de Lorraine. Réseaux urbains et centralité au moyen âge (Collection Histoires croisées) Clermont-Ferrand 2006, Presses universitaires Blaise-Pascal, 551 S., Karten + 1 CD-ROM, ISBN 2-84516-238-3, EUR 40. – In der stadtgeschichtlichen Forschung hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten das aus der Geographie entlehnte Modell der Zentralität zu Recht eine breite Akzeptanz verschafft. Diesem Ansatz ist die Ende 1997 abgeschlossene ‚Thèse‘ des aus Lothringen stammenden Vf. verpflichtet, die methodisch eng mit den stadtgeschichtlichen Forschungen des Trierer Sonderforschungsbereichs 235 zum Raum zwischen Maas und Rhein (1987–2002) verschränkt ist. An diesem war F. als Mitarbeiter aktiv beteiligt. Einleitend hebt der Betreuer Michel Parisse den Stellenwert der Arbeit vor dem Hintergrund der Erforschung Lothringens hervor. Die Studie verfolgt das zentralörtliche Gefüge der Landschaft (etwa in den heutigen politischen Grenzen der Region Lorraine mit dem südlichen Teil des Erzbistums Trier) vom 11. bis zum frühen 14. Jh. in drei Schritten. Methodisch ist der Vf. vor dem Hintergrund der in der